

Auszug aus dem Geschäftsbericht – Historie

Erfolg hat viele Gesichter

Geschäftsbericht 2000

Eine über hundertjährige Erfolgsgeschichte in Sachen Strom:

Die Isar-Amperwerke AG

1894 BIS 2000

ISAR-AMPERWERKE

AKTIENGESELLSCHAFT

500 DM

GLOBALAKTIE

Nr. 000000

bis Nr. 000000

ÜBER 10 AKTIEN ZU JE DM 50.-, ZUSAMMEN

FÜNFHUNDERT DEUTSCHE MARK

DER INHABER DIESER GLOBALAKTIE IST BEI DER ISAR-AMPERWERKE AKTIENGESELL-

30. MÄRZ 1955

Die Geschichte der Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft beginnt offiziell am 30. März 1955: An diesem Tag wird das Unternehmen ins Handelsregister eingetragen, nachdem kurz zuvor die Hauptversammlungen der Isarwerke Aktiengesellschaft und der Amperwerke Elektrizitäts-Aktiengesellschaft die Verschmelzung genehmigt haben.

Die Namen beider Unternehmen sind eng verbunden mit der Elektrifizierung Oberbayerns. Die insgesamt über ein Jahrhundert währende Erfolgsgeschichte der Isar-Amperwerke nimmt ihren Anfang mit einem nach heutigen Maßstäben kleinen Kraftwerk in Höllriegelskreuth an der Isar. Von dort aus setzt noch vor der Jahrhundertwende die Erschließung der Umgebung Münchens mit elektrischer Energie ein; im Lauf der nächsten fünf Jahrzehnte wachsen durch Verknüpfung der Überlandleitungen zunächst die Netze und schließlich die beiden Unternehmen Isarwerke und Amperwerke zusammen.

Die Gründung eines Energieversorgungsunternehmens um die Jahrhundertwende erfordert großes fachliches Können, hohe Risikobereitschaft und den unerschütterlichen Glauben an das wirtschaftliche und technische Potenzial des elektrischen Stroms. Die heute so selbstverständliche elektrische Energie muss sich seinerzeit erst ihren Platz neben den etablierten Energieträgern Kohle und Gas erobern; ihre Vorteile liegen noch nicht so klar auf der Hand, etwa die Erleichterungen und der Sicherheitsgewinn durch elektrisches Licht, insbesondere aber die Segnungen der Elektromotoren als Entlastung für menschliche Kraftanstrengung.

Bereits Ende der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts beschäftigen sich die späteren Gründer der Isarwerke mit den Möglichkeiten der energiewirtschaftlichen Nutzung der Isar. Im rohstoffarmen Bayern, fern von den Kohlerevieren und Küsten Deutschlands und durch den Transport von Nord nach Süd mit hohen Frachtkosten belastet, steht preiswerte Energie bislang nicht zur Verfügung.

Allein die damals ausreichend verfügbare Wasserkraft scheint in der Lage, den wachsenden Energiebedarf zu decken. Nach einer Reihe von Jahren, in denen sich die Technik der Stromerzeugung und -verteilung rasch weiterentwickelt, können die Pläne für eine Nutzung der Wasserkraft allmählich umgesetzt werden.

1882

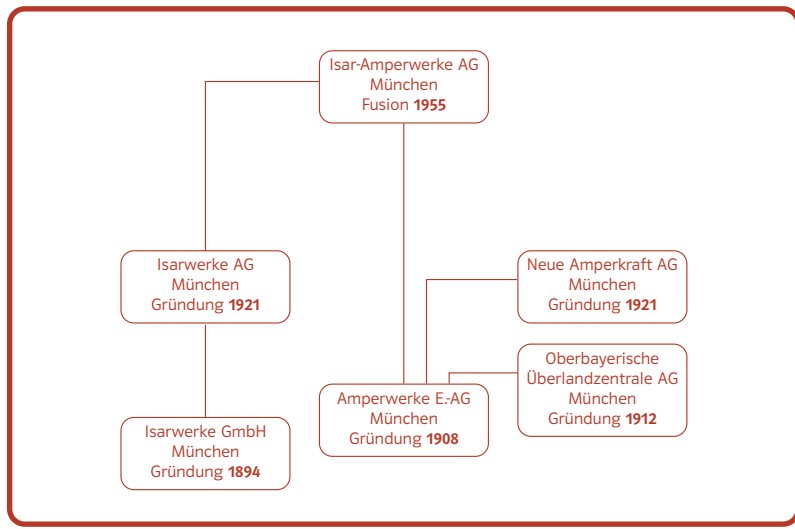
Zu dieser Zeit ist es allerdings noch sehr schwierig, elektrische Energie über eine größere Strecke zu transportieren. Im Jahr 1882 findet sich ein erster Ansatz für die Lösung des Problems: Dem Franzosen Marcel Deprez gelingt es, in Miesbach erzeugten Gleichstrom kleiner Leistung mittels einer 57 km langen Leitung zur von Technikpionier Oskar von Miller organisierten ersten deutschen Elektrizitätsausstellung nach München zu übertragen. Diese Anlage arbeitet jedoch noch unwirtschaftlich, weil auf der Strecke ein großer Teil der Energie verloren geht.

1891

Schon 1891, zur elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt, kann Oskar von Miller einen weiteren Erfolg verbuchen: Die erste Drehstrom-Hochspannungs-Übertragung der Welt von Lauffen am Neckar nach Frankfurt am Main über eine Entfernung von 170 km verläuft erfolgreich. Somit ist der Weg frei für die Entwicklung der öffentlichen Elektrizitäts-Überlandversorgung. Der Grundstein ist gelegt, Energie dort zu erzeugen, wo sie günstig herzustellen ist, um sie dorthin zu übertragen, wo sie gebraucht wird.

1889

Die späteren Gründer der Isarwerke, Wilhelm von Finck, Mitinhaber des Münchner Bankhauses Merck, Finck & Co., der Ingenieur und Baumeister Kommerzienrat Jacob Heilmann und das Vorstandsmitglied der Bank für Handel und Industrie, Exc. Dr. Johannes Kaempf, beantragen am 19. August 1889, in Höllriegelskreuth an der Isar eine Wasserkraftanlage von 1.000 PS zur Stromerzeugung zu bauen. Die behördliche Genehmigung wird 1890 erteilt. Das Kraftwerk Höllriegelskreuth soll die Stadt München mit Strom versorgen. Der Stadt wird angeboten, sich an dem Kraftwerk zu beteiligen oder das betriebsbereite Werk käuflich zu übernehmen. Da sich die Stadtväter „wegen des hohen Risikos“ hierzu nicht entschließen können, entsteht der Plan einer Überlandversorgung der Umgebung Münchens.



Die Isarwerke GmbH

31. OKTOBER 1894

Am 31. Oktober 1894 wird die Isarwerke GmbH, München, ins Handelsregister eingetragen. Bereits vor der Gründung beliefert das Kraftwerk Höllriegelskreuth in Thalkirchen 23 Bogenlampen, 1.132 Glühlampen, drei Motoren mit zusammen 14,5 PS und ein Wärmegerät mit elektrischer Energie. Es folgt bald der Anschluss der Ortschaften Obersendling, Prinz-Ludwigs-Höhe, Pullach, Solln, Forstenried, Fürstenried, Neufriedenheim, Laim, Baierbrunn, Großhadern, Planegg und Pasing. Der Stromabsatz im Jahr 1894 beträgt 180.000 Kilowattstunden (kWh).

1895

Es bedarf großer Anstrengungen, weitere Absatzmärkte für den Strom zu finden. Aus diesem Grund erschließen die Isarwerke ab 1895 ihr Gelände in Obersendling, bauen neue Straßen, Wasserleitungen und auch eine fünf Kilometer lange Bahnstrecke mit Anbindung an den Bahnhof Mittersendling. In der Folge lassen sich immer mehr Fabriken in diesem Gebiet nieder. Ähnlich erfolgt die Erschließung des Industriegebiets Höllriegelskreuth.

Vor allem aufgrund solcher Vertriebsaktivitäten nimmt der Stromverbrauch in den nächsten Jahren kontinuierlich zu. Dem trägt man mit dem Bau des Wasserkraftwerks Pullach und der Verdoppelung der Leistung des Wasserkraftwerks Höllriegelskreuth auf 1.360 Kilowatt (kW) Rechnung. Die Anlage im Isartal ist in dieser Zeit das größte deutsche Drehstrom-Kraftwerk.

1907

Die um die Jahrhundertwende in Höllriegelskreuth zusätzlich installierte Wärmekraftanlage besteht aus zwei Dampfmaschinen mit 1.000 und 1.100 PS. Ihre Jahreserzeugung beträgt zu diesem Zeitpunkt 4,3 Millionen kWh bei einer Spitzenlast von 1.290 kW.

1907 geht am selben Standort ein 2.400-/3.000-kW-Dampfturbinensatz in Betrieb; 1912 kommt ein zweiter, gleich großer Turbosatz hinzu. Nach diesem Leistungszuwachs verfügen die Isarwerke über eine eigene Kraftwerksleistung von rund 10.500 kW (10,5 Megawatt (MW)).

1911

Mit der Anschaffung des ersten Personenkraftwagens im Jahr 1911 für den Außendienst von Leitungsmonteuren verbessert sich die Mobilität im Störfall sprunghaft. Vorher fuhr man in besonderen Fällen im Fiaker zum Schadensort. Für Lasttransporte bedient man sich eines Pferdefuhrunternehmens aus Thalkirchen.

1912

1912/13 verknüpfen die Isarwerke ihre Leitungen mit denen der Amperwerke Elektrizitäts-AG und der Städtischen Elektrizitätswerke München (die Stadt hat seit 1897 eine eigene Stromversorgung) und tauschen mit diesen Unternehmen regelmäßig Strom aus.

Im Jahr 1914 setzen die Isarwerke eine Strommenge von rund 20 Millionen kWh bei einer Jahreshöchstlast von 6.240 kW ab. Die Zahl der Stromkunden ist auf 6.668 angewachsen. Das Versorgungsgebiet hat eine Größe von 685 km². Insgesamt sind zehn Umspannwerke mit einer Leistung von 18.500 kW und 266 Transformatorenstationen in Betrieb.

1921

1921 gründen die Isarwerke GmbH für den Bau des Wasserkraftwerks Mühlthal die Tochtergesellschaft Isarwerke AG. Trotz der „üblen Wirkungen des Währungsschwundes“ kann das Wasserkraftwerk in der Gemarkung der Gemeinde Straßlach bereits 1924 in Betrieb gehen und trägt rund 55 Prozent zur Eigenerzeugung bei (heute beträgt der Wasserkraftanteil an der Eigenerzeugung der Isar-Amperwerke nur noch rund ein Prozent).

Hoch hinauf geht es im Jahr 1926: Die Isarwerke versorgen die Zugspitze, Deutschlands höchsten Berg. Anlass ist der Bau der Bayerischen Zugspitzbahn, deren erster Zug, angetrieben durch Wasserkraftstrom aus der Isar, im Juli 1930 auf eine Höhe von 2.650 Meter zum Schneeferner emporklettert.

1926

1926 übernehmen die Isarwerke auch das Elektrizitätswerk Murnau, das insgesamt 82 Ortschaften mit Strom versorgt.

Durch den steigenden Strombedarf und das ständig wachsende Versorgungsgebiet stellt sich die Aufgabe, mehr Leistung von den Kraftwerken über größere Entfernungen zu den Kunden zu transportieren. So entsteht in den 20er Jahren ein flächendeckendes Hochspannungsnetz mit Übertragungsspannungen von 25.000 und 45.000 Volt. Eine einheitliche Ortsnetzspannung von 380/220 Volt wird 1928 eingeführt.

1935

Die Jahre der Weltwirtschaftskrise 1929–1933 bringen einen starken Absatzrückgang. Erst mit der wirtschaftlichen Erholung durch die beginnende Kriegswirtschaft verzeichnen die Isarwerke 1935 mit rund 115 Millionen kWh den bis dahin höchsten Stromabsatz. 1939 erwerben sie die Elektrizitätswerke Gauting und Starnberg. Dagegen scheiden nach Ablauf der Konzessionsverträge die einst selbstständigen und inzwischen in die Stadt München eingemeindeten Orte Laim, Obersendling, Thalkirchen und Forstenried aus dem Versorgungsgebiet der Isarwerke aus.



ISARWERKE G.M.B.H.

1940

Am 26. März 1940 wird das alte Wasserkraftwerk Höllriegelskreuth stillgelegt, nachdem es seit 1894 insgesamt 264 Millionen kWh erzeugt hatte. Am gleichen Tag geht ein neues Wasserkraftwerk in unmittelbarer Nachbarschaft in Betrieb.

Während des Zweiten Weltkriegs richten Luftangriffe große Schäden an Umspannwerken, Freileitungen und Kabelnetzen an; auch das neue Wasserkraftwerk Höllriegelskreuth wird stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Münchner Hauptverwaltung in der Ottostraße wird völlig zerstört.

In der unmittelbaren Nachkriegszeit kann das Dampfkraftwerk Höllriegelskreuth wegen mangelnder Kohleversorgung nur mit Teillast eingesetzt werden. Der akute Strommangel während dieser Zeit macht es erforderlich, so genannte Industriefeiertage einzuführen. Erst allmählich stabilisieren sich die Verhältnisse; die Stromnachfrage nimmt stark zu.

1950

1950 fällt die Entscheidung, das Dampfkraftwerk Höllriegelskreuth durch eine neue Anlage zu ersetzen. Das Kraftwerk verfügt im Endausbau (1956) über drei Blöcke mit einer Gesamtleistung von 66 MW. Es wird 1970 stillgelegt. Im Jahre 1977 werden Teile der Anlage abgerissen.

Am 1. Januar 1952 übertragen die Isarwerke GmbH das gesamte Stromgeschäft einschließlich der zugehörigen Vermögenswerte an ihr Tochterunternehmen Isarwerke AG, das bis dahin lediglich für den Betrieb des Wasserkraftwerks Mühlthal zuständig war. Die zu erwartenden hohen Investitionen im Stromgeschäft, der damit verbundene Kapitalbedarf und die vorgesehene Fusion mit den Amperwerken erfordern die Aktiengesellschaft als Rechtsform.

1952

Schon am 19. Dezember 1952 erwirbt das Bankhaus Merck, Finck & Co., der Hauptgesellschafter der Isarwerke GmbH, das Mehrheitspaket an den Amperwerken Elektrizitäts-AG von der AEG. Die Isarwerke GmbH arbeitet seit 1952 als Holdinggesellschaft mit einer Mehrheitsbeteiligung an den Isarwerken AG, den Amperwerken Elektrizitäts-AG und – seit der Verschmelzung im Jahre 1955 – auch an den Isar-Amperwerken AG.



Die Amperwerke Elektrizitäts-AG

2. JULI 1908

Unter den Gründern der bayerischen Amperwerke befinden sich zwei Berliner Kapitalgesellschaften. Das Risiko für eine Beteiligung an einer ausschließlichen Überlandversorgung schien Münchner Geldgebern zu groß. Hauptaktionäre des am 2. Juli 1908 gegründeten Unternehmens sind die „Gesellschaft für elektrische Unternehmungen“, Berlin, und das „Bankhaus Ernst Friedmann“, Berlin.

1908

Mit der Übernahme des Elektrizitätswerks Pfaffenhofen-Hohenwart von den „Süddeutschen Wasserwerken AG“ am 12. Oktober 1908, versorgen die Amperwerke 8.630 Glühlampen, 41 Bogenlampen und 219 Motoren mit einer Gesamtleistung von 951 PS in acht Gemeinden. Im gleichen Jahr beginnt die Gesellschaft mit dem Bau der Wasserkraftwerke Unterbruck und Kranzberg (beide Landkreis Freising). 1908 setzen die Amperwerke 9,57 Millionen kWh ab (Zum Vergleich: Die Isarwerke können im Geschäftsjahr 1908 einen Stromabsatz von 13,50 Millionen kWh verbuchen). In den ersten zwölf Monaten nach Gründung der Amperwerke gelingt es, die Kundenzahl deutlich auszubauen; 45 weitere Gemeinden unterschreiben Stromlieferungsverträge.

1909

1909 erwerben die Amperwerke die Dampfzentrale Riem bei München mit ähnlichen Absatzmöglichkeiten, wie sie die Isarwerke in den übrigen Randgebieten um München erschlossen hatten.

Amperwerke
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
München.

1912

Für die Stromversorgung der östlichen Teile Oberbayerns mit den damaligen Bezirksämtern Aibling, Ebersberg, Miesbach und Wasserburg wird 1912 eine weitere Gesellschaft, die „Oberbayerische Überlandzentrale AG“, gegründet, die am 26. September 1932 in den Amperwerken aufgeht.

Amperwerke
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
München.



21. Gewinnanteilschein zur Aktie Nr

im Nennwert von Einhundert Reichsmark

Inhaber dieses Scheines empfängt gegen dessen Einlieferung den satzungsgemäß festgesetzten Gewinnanteil.

München, den 1. Juli 1941.

Amperwerke Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat:

Der Vorstand:

Maurle Amundt Augmüster Maurle

21

Einund-
zwanzigster
Gewinn-
anteilschein

1923

Der Erste Weltkrieg und die nachfolgende Inflation bleiben auch für die Stromversorgungsunternehmen nicht ohne Auswirkungen. Mittlere und größere Industrieannehmer geraten in Schwierigkeiten. Der Strompreis deckt während der Inflationsjahre bei weitem nicht die Erzeugungs- und Beschaffungskosten. Erst die Einführung der Rentenmark im Dezember 1923 bringt Kosten und Erlöse wieder in ein angemessenes Verhältnis.

Amperwerke

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

München

In diesen Zwischenkriegsjahren errichten die Amperwerke das Wasserkraftwerk Haag an der Amper und gründen gleichzeitig die „Neue Amperkraft AG“. Wie bei den Isarwerken erfordern das größer werdende Versorgungsgebiet und der stark anwachsende Strombedarf den Aufbau eines Hochspannungsnetzes. Die Amperwerke entscheiden sich für eine Übertragungsspannung von 60.000 Volt.

1935

Die Ende der 20er Jahre einsetzende Weltwirtschaftskrise wirkt sich auch auf den Stromabsatz der Amperwerke negativ aus. Erst ab 1935 beginnt sich die Konjunktur zu erholen. Der wirtschaftliche Aufschwung ist nur von kurzer Dauer und findet sein Ende mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs.

Während des Krieges sind die Versorgungsanlagen zunehmend das Ziel von Luftangriffen. Unter großem Einsatz der in der Heimat verbliebenen Betriebsangehörigen kann die Stromversorgung dennoch weitestgehend aufrechterhalten werden. Kurz vor Kriegsende wird das Verwaltungsgebäude an der Briener Straße durch Fliegerbomben bis auf die Grundmauern zerstört.

Der Wiederaufbau der technischen Infrastruktur nach Kriegsende gelingt trotz großer Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung in relativ kurzer Zeit. Abgesehen von den vorgeschriebenen Abschaltungen gemäß „Kontrollratsbeschluss Nr. 7“ kann die Stromversorgung im Gebiet der Amperwerke gewährleistet werden.

1950

Das Jahr 1950 bringt schließlich das Ende der Stromabschaltungen. Vordringliche Aufgaben sind jetzt der Wiederaufbau des zerstörten Verwaltungsgebäudes und die Erweiterung und Verstärkung der Stromverteilungsanlagen, um den rapide steigenden Strombedarf decken zu können.

Im Geschäftsjahr 1953/54 beträgt die Netzhöchstlast 103 MW. Die Anforderungen an die Stromversorgung nehmen ständig zu. Die dringend notwendigen neuen Leitungen und Kraftwerke mit größerer Leistung erfordern hohe Investitionen, die nur eine finanzstarke Gesellschaft aufbringen kann.

Und somit steht man der Verschmelzung mit den Isarwerken AG und damit der Schaffung eines Stromversorgungsunternehmens für ganz Oberbayern abgeschlossen gegenüber.



AMPERWERKE
STADTSTRAßE 140 BERGGENEISENSTRASSE 1
MÜNCHEN



Die Isar-Amperwerke AG

22. MÄRZ 1955

• Am 22. März 1955 genehmigen die Hauptversammlungen der Amperwerke Elektrizitäts-AG und der Isarwerke AG den zwischen den beiden Gesellschaften am 27. Januar 1955 abgeschlossenen Verschmelzungsvertrag. Aufgrund dieses Vertrags übertragen die Isarwerke AG ihr Vermögen als Ganzes gemäß § 233 Ziff. 1 AktG (aF) mit allen Rechten und Verbindlichkeiten auf die Amperwerke Elektrizitäts-AG. Für die Vermögensübertragung sind die Werte der Schlussbilanz der Isarwerke zum 31. Dezember 1954 maßgebend. Ausschlaggebend für die Verschmelzungsrichtung Isarwerke AG auf die Amperwerke Elektrizitäts-AG sind steuerliche Gründe.

1955

Seit der Eintragung der Verschmelzung am 30. März 1955 firmieren die Isarwerke und die Amperwerke Elektrizitäts-AG als „Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft“ (rückwirkend zum 1. Januar 1955). Die bisherigen Aktionäre erhalten Aktien der Isar-Amperwerke AG im Verhältnis 1:1. Das Aktienkapital beträgt jetzt 44 Millionen Mark.

1957

Durch die Verschmelzung entsteht das größte private Regionalversorgungsunternehmen der Bundesrepublik Deutschland. Das Stromversorgungsgebiet umfasst etwa 12.500 km² mit 853 Gemeinden, in denen rund 1,1 Millionen Einwohner leben. Über 749 Millionen kWh kann das neue Unternehmen mit 2.507 Mitarbeitern im Gründungsjahr absetzen. Ende 1957 kommen alle Abteilungen der Hauptverwaltung im wieder aufgebauten und erweiterten Stammsitz der ehemaligen Amperwerke an der Briener Straße/Richard-Wagner-Straße in München unter.

1954

Der Anteil der Eigenerzeugung erhöht sich ab dem Geschäftsjahr 1954/55 innerhalb eines Jahrzehnts um mehr als das Dreifache auf 916 Millionen kWh, der Stromabsatz legt im selben Zeitraum um über 240 Prozent auf 1,93 Milliarden kWh zu und übertrifft damit deutlich die Zuwachsraten in Bayern. Die rapide steigende Stromnachfrage erfordert nicht nur einen ständigen Ausbau der Kraftwerksleistung; auch die Verteilungsanlagen müssen laufend erweitert und verstärkt werden.

Wegen der Probleme beim Zusammenschluss der auf unterschiedliche Spannungsebenen ausgelegten Hochspannungsleitungen und der zunehmenden Anforderungen an das Netz entschließt sich das Unternehmen zum Aufbau eines neuen, zukunftsfähigen Hochspannungsnetzes mit 110.000 Volt. Bereits im Fusionsjahr beginnt der Bau der ersten Leitung zwischen Höllriegelskreuth und Hohenbrunn. Zwischen 1955 und 1970 investieren die Isar-Amperwerke etwa 250 Millionen Mark in den Bau von rund 1.900 km Hochspannungsleitungen.

1970

Ab 1970 werden die ersten Schaltanlagen der 220.000-Volt-Spannungsebene errichtet. Das 110.000-Volt-Netz dient nun in immer stärkerem Maße der Verteilung der Energie, während das 220.000-Volt-Netz den Transport über größere Entfernungen übernimmt.

Kraftwerke

Was die Isar-Amperwerke bundesweit von den vielen regionalen und kommunalen Unternehmen unterscheidet, ist der hohe Anteil der Eigenerzeugung. Seit Firmengründung verfügen die Rechtsvorgänger und später auch die Isar-Amperwerke über einen eigenen Kraftwerkspark, mit dem zunächst der gesamte und später ein großer Teil des Strombedarfs der Kunden gedeckt werden kann. Dieser Wettbewerbsvorteil garantiert eine hohe unternehmerische Unabhängigkeit, weitgehend losgelöst von politischen oder ideologischen Zwängen. Von Anfang an setzt man auf einen ausgewogenen Energiemix; moderne Technologien sowie technische Neuerungen und Verbesserungen finden frühzeitig Eingang bei Neuinvestitionen und Instandhaltung.



1958

Konventionelle Wärmekraftwerke

Die Gemeinden Zolling im Landkreis Freising und Irsching im Landkreis Pfaffenhofen avancieren ab Ende der 50er bzw. ab Ende der 60er Jahre zu wichtigen Erzeugungs-Stützpunkten des oberbayerischen Regionalversorgers.

Am 25. Oktober 1958 geht in Zolling der erste von insgesamt fünf Steinkohlekraftwerksblöcken mit einer Leistung von 38 MW in Betrieb; die Blöcke 2, 3 und 4 (insgesamt 216 MW) werden 1961, 1964 und 1966 in Dienst gestellt. Eine schwere Kesselexplosion im dritten Zollinger Block am 23. März 1987 führt zur fast vollständigen Zerstörung der Blöcke 3 und 4. Zusammen mit den bereits früher stillgelegten Blöcken 1 und 2 werden sie 1988/89 abgetragen und das Gelände wird renaturiert.

Den bestehenden Kraftwerkspark ergänzen in den Jahren 1969, 1972 und 1974 drei sowohl mit Erdgas aber auch mit Heizöl befeuerbare Blöcke in Irsching mit einer Gesamtleistung von 878 MW. Auch der Standort Irsching bleibt von schweren Unfällen nicht verschont. An Silvester 1987 birst ein Niederdruckläufer des Turbosatzes von Block 2. Durch eine Verpuffung beim Anfahren entsteht am 15. Februar 1992 großer Sachschaden am Verdampfer des Kessels von Block 3. Nach Beseitigung der Schäden sind seit Mitte 1994 alle Blöcke wieder einsatzbereit. Nach der Optimierung der Strombeschaffung und Reservehaltung durch die Kooperation mit dem Bayernwerk werden die Blöcke 1 und 2 nach Konservierung und Versiegelung der Schornsteine 1995 in die Kaltreserve überführt.

In Zolling geht im August 1985 Block 5, ein 450-MW-Steinkohleheizkraftwerk, ans Netz. Als erstes Steinkohlekraftwerk Deutschlands verfügt es von Anfang an über eine komplette Rauchgasreinigung, angefangen bei den Elektrofiltern zur Staubabscheidung über die Rauchgasentschwefelung bis hin zur Stickoxidminderung, zunächst durch feuerungsseitige Maßnahmen und ab 1987 durch eine Katalysatoranlage zur weiteren Reduzierung der Stickoxidemissionen. Damit zählt Zolling – auch heute noch – zu den umweltfreundlichsten Kohlekraftwerken der Welt.

In Anerkennung dieses Engagements für den Umweltschutz verleiht das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen den Isar-Amperwerken im Juli 1988 die „Medaille für Verdienste um Schutz, Gestaltung und Vermittlung einer gesunden Umwelt“. Damit werden vor allem die technische Gestaltung und der umweltfreundliche Betrieb des Heizkraftwerks Zolling gewürdigt.

Bereits bei der Projektierung hat man das Kraftwerk auf die Auskoppelung von Fernwärme vorbereitet. 1987 beginnt der Aufbau eines Fernwärmeversorgungsnetzes. Es versorgt Kunden in Zolling, Teile der Stadt Freising, die Technische Universität Weihenstephan, den neuen Flughafen München sowie mehrere Industriebetriebe und Kasernen. Die Netzerweiterung, eine steigende Zahl von Kunden und höhere Leistungsanforderungen machen den Zubau zweier Heizwerke in Hallbergmoos und Weihenstephan notwendig; ab 1996 tragen die neuen Anlagen zur Versorgung des mit einer Gesamtlänge von rund 35 km größten regionalen Fernwärmenetzes in den alten Bundesländern bei.

Nach nur elf Monaten Bauzeit geht am 10. November 1999 im Kraftwerk Zolling die erste oberbayerische Anlage zur Mitverbrennung von Klärschlamm im kohlebefeierten Kessel in Betrieb. Bei Temperaturen von 1.400 °C können jährlich bis zu 35.000 Tonnen entwässerter Klärschlamm entsorgt werden. Die Isar-Amperwerke investieren in die dafür notwendige Umrüstung des Kraftwerks neun Millionen Mark.

1969

Kernenergie

1969 prüft die Unternehmensleitung erstmals die Beteiligung an einem Kernkraftwerk; bereits 1973 folgt das Richtfest im Kernkraftwerk Isar 1 in Essenbach bei Landshut. Die Isar-Amperwerke und das Bayernwerk halten an dem 907-MW-Kraftwerk (heute 912 MW), das im Dezember 1977 zum ersten Mal Strom erzeugt, jeweils einen Anteil von 40 Prozent.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Kernkraftwerk Isar 1 entsteht in den Jahren 1982 bis 1988 das Kernkraftwerk Isar 2 (Anteil der Isar-Amperwerke 25 Prozent, Bayernwerk 40 Prozent, Landeshauptstadt München 25 Prozent, OBAG 10 Prozent), das am 22. Januar 1988 mit einer Bruttoleistung von 1.390 MW als leistungsstärkstes Kernkraftwerk der Welt seinen Betrieb aufnimmt. Durch Wirkungsgrad verbessernde Maßnahmen kann das elektrische Leistungspotenzial auf heute 1.475 MW gesteigert werden. Der Anteil der CO₂-freien Kernenergie und der Wasserkraft an der Eigenerzeugung der Isar-Amperwerke liegt damit bei gut 80 Prozent.

Dem Einsatz von Kernenergie und den umfangreichen Rauchgasreinigungsmassnahmen in den fossil befeuerten Anlagen ist es zu verdanken, dass der Schwefeldioxidausstoß seit 1976 um 95 Prozent gesunken ist und der Rückgang bei den Stickoxiden rund 80 Prozent beträgt, obwohl sich die Stromerzeugung im gleichen Zeitraum mehr als verdoppelt hat. Insgesamt erzeugen die Isar-Amperwerke etwa zwei Drittel ihres Stromabsatzes in eigenen Anlagen. Der Fremdstrombezug ist durch einen langfristigen Vertrag mit der Bayernwerk AG geregelt.

1992

Wasserkraft

Neben den fossil befeuerten und den nuklearen Kraftwerken betreiben die Isar-Amperwerke traditionell mehrere Wasserkraftwerke. Eine 1992 eingebaute neue Turbine verbessert Wirkungsgrad und Leistung des Anfang der 20er Jahre in Betrieb genommenen Wasserkraftwerks Haag an der Amper deutlich.

Die auf 70 Jahre begrenzte wasserrechtliche Genehmigung für Mühlal erlischt am 31. Dezember 1994. Nach einer sehr langen und intensiv geführten Diskussion erteilt das Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen im Juni 1995 die wasserrechtliche Neubewilligung für das Kraftwerk. Die Laufzeit beträgt 30 Jahre; die Restwassermenge, die im Isarbett verbleiben muss, wird im Jahresdurchschnitt auf 15 Kubikmeter pro Sekunde festgelegt. Durch die geringere Wassermenge, die für die Stromerzeugung zur Verfügung steht, sinkt die jährliche Stromerzeugung von ehemals durchschnittlich 80 Millionen auf jetzt 70 Millionen kWh. Als weitere Auflagen sind Renaturierungsmaßnahmen an der Isar zwischen dem Ickinger und dem Baierbrunner Wehr festgeschrieben (Uferrückbau, Gewässervernetzung und Auevernässung).

Von September 1996 bis Juni 1997 sanieren die Isar-Amperwerke das Kraftwerk Mühlal und das dazugehörige Ickinger Wehr samt Kanal für rund 45 Millionen Mark. Bei dieser Gelegenheit wird in der Schaltwarte ein Deckengemälde des berühmten Münchner Freskomalers Professor Gottlob Gottfried Klemm mit vier Figuren aus der griechischen Mythologie freigelegt und restauriert.

Die Wasserkraftwerke Partnach und Kranzberg werden 1999 verkauft. Zum 1. April 2000 übertragen die Isar-Amperwerke die Betriebsführung für ihre drei Wasserkraftwerke an der Isar und für das Wasserkraftwerk Schönmühl an der Loisach (Landkreis Weilheim-Schongau) an die Bayernwerk Wasserkraft AG in Landshut (jetzt E.ON Wasserkraft GmbH).

1985

Blockheizkraftwerke

Mitte der 80er Jahre gewinnt die Kraft-Wärme-Kopplung als eine sparsame und umweltfreundliche Form der Energienutzung verstärkt an Bedeutung. Die Isar-Amperwerke beteiligen sich aktiv an dieser Entwicklung und realisieren Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung dort, wo eine ausreichende Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Ihr erstes Blockheizkraftwerk in Puchheim bei München nimmt 1985 seinen Betrieb auf. Mittlerweile sind weitere sechs Anlagen in Poing (1988), Ebersberg (1989), Puchheim (1992), Unterhaching (1993), Haar (1993) und Taufkirchen (1996) im Einsatz.

Regenerative Energien

Die Isar-Amperwerke befassen sich ab Mitte der 80er Jahre verstärkt mit den Einsatzmöglichkeiten regenerativer Energien. An verschiedenen Standorten im Versorgungsgebiet untersuchen Messstationen das Windkraftpotenzial im Voralpenland. Auch Deponiegas wird genutzt; zeitweilig sind vier Anlagen in Betrieb, wegen des kontinuierlich sinkenden Gasaufkommens werden sie nach und nach stillgelegt bzw. mit kleineren Motoren bestückt.

1989

Über Bayerns Grenzen hinaus bekannt wird die erste Insel-Solarstromanlage Deutschlands zur Versorgung eines landwirtschaftlichen Betriebs in Brunnenbach (Gemeinde Kochel am See). Die Isar-Amperwerke realisieren 1989 im Kocheler Moor mit Förderung des Bundesforschungsministeriums für 750.000 Mark eine batteriegepufferte Anlage mit 10,4 kW zur netzunabhängigen Stromversorgung eines Einödhofes auf Basis der fotovoltaischen Nutzung der Sonnenenergie.

Darüber hinaus bauen die Isar-Amperwerke in den 90er Jahren ihr Engagement bei den regenerativen Energien kontinuierlich aus: Im Rahmen eines Förderprogramms werden Konzepte zur Stromversorgung von abgelegenen Berg- und Vereinshütten mit regenerativen Energien entwickelt und deren Realisierung unterstützt.

Durch „Sonne in der Schule“ und „Sonne im Rathaus“ – beides Projekte im Rahmen des 100-Millionen-Mark-Programms „Energiezukunft Bayern“ der Bayernwerk-Gruppe – werden in Oberbayern bisher rund 150 netzgekoppelte Fotovoltaikanlagen mit über 1,5 Millionen Mark gefördert.

Daneben ergänzen die Isar-Amperwerke als erstes Energieversorgungsunternehmen in Deutschland das Angebot für ihre Kunden um preisgünstige Fotovoltaik- und Solarthermie-Komplettpakete.

zugewandt, den 2. Oktober 1970.
Hans Ammerling

1962

Einstieg in die Gasversorgung

Die Isar-Amperwerke sind bundesweit auch das erste Stromunternehmen, das in die regionale Erdgasversorgung einsteigt. 1962 gründen sie, zusammen mit der damaligen „AG für Licht- und Kraftversorgung München“ (genannt „Luk“, jetzt Thüringer Gasgesellschaft – Thüga) die Isar-Amper-Gas GmbH. Die Luk bringt in das Unternehmen Erdgasbezugsverträge aus einem Vorkommen im Raum Ampfing und die erste regionale Erdgasversorgung der Bundesrepublik im Raum Waldkraiburg ein. Weitere Gebiete werden erschlossen. Ab 1966 firmiert die Gesellschaft nach dem Einstieg der Landeshauptstadt München als „Gasversorgung Oberbayern“. Nach einer Erweiterung des Versorgungsgebiets wird sie 1975 in „Erdgas Südbayern GmbH“ umbenannt. Die Isar-Amperwerke und die Thüga halten je 25 Prozent der Anteile, die Landeshauptstadt München 50 Prozent.

1950

Energieberatung

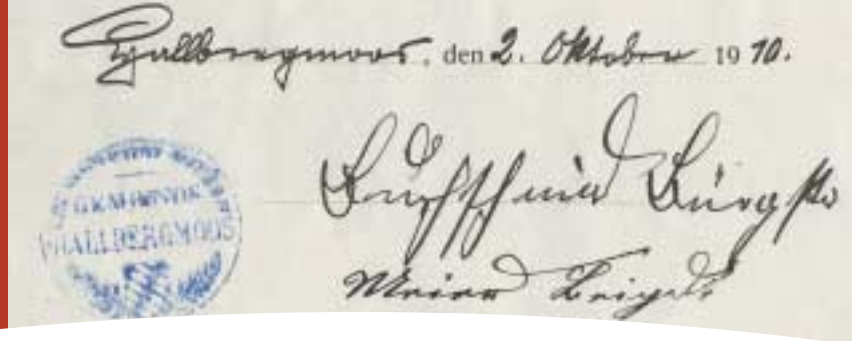
Energieanwendungs- und Energiesparberatung haben bei den Isar-Amperwerken eine lange Tradition. Deren Anfänge lassen sich bis in die 30er Jahre zurückverfolgen. Über die Jahre haben sich die Inhalte stark gewandelt. Das Spektrum reicht von Kundenzeitschriften über Gerätevorführungen und Kochkurse bis hin zur Beratung bei Fach- und Regionalmessen.

Die Chronik verzeichnet im Jahr 1950 die ersten Messestände bei Ausstellungen in Rosenheim, Starnberg und Weilheim. In den 60er Jahren sind zwei Busse mit Beratungsteams vorwiegend im ländlichen Teil des Versorgungsgebiets unterwegs. Mit selbst geschriebenen Theaterstücken, die in Dorfgasthöfen zur Aufführung kommen, wird – mit großem Erfolg – für den Kauf von Elektroherden, elektrischen Brotbacköfen und Kartoffeldämpfern (für die Schweinemast) geworben. Auch eigene Kurzfilme, die zum Teil mit heute noch bekannten bayerischen Volksschauspielern gedreht werden, gehören zu den Medien der Kundeninformation.

Unter dem Motto „Energie ist Leben, Energie sparen ist bewusstes Leben“ schicken die Isar-Amperwerke im Juni 1990 das Info-Mobil, einen 25 Tonnen schweren Sattelzug mit einem 40 m² großen Ausstellungsraum, auf Tour durch das Versorgungsgebiet. Es bietet umfassende kostenlose Beratung zum rationellen Energieeinsatz in Haushalt, Landwirtschaft und Gewerbe sowie zu einem breiten Spektrum an regenerativen Energien.

Bis 1997 kommt das Info-Mobil regelmäßig zum Einsatz; die Crew verzeichnet 59.000 Besucher an zusammen 251 Einsatzorten. Nach einer Neustrukturierung übernehmen die Regionalstellen zeitweise als zentraler Anlaufpunkt für die Kunden den Beratungsauftrag. Seitdem ist das Info-Mobil nur noch bei besonderen Anlässen, z.B. bei Gewerbeschauen, gemeindlichen Umweltveranstaltungen oder Tagen der offenen Tür unterwegs.





Aufbruch in das Wettbewerbszeitalter

Das letzte Jahrzehnt der Unternehmensgeschichte soll auch das turbulenteste werden. Es steht im Zeichen einer Neuausrichtung der Firmenphilosophie, einer verstärkten Kundenorientierung als Vorbereitung auf die Liberalisierung des deutschen Energiemarktes und des Hineinwachsens in den Bayernwerk- bzw. E.ON-Konzern.

Eine aus Vertretern von verschiedenen Betriebsgliederungen, des Betriebsrats und externen Beratern zusammengesetzte Arbeitsgruppe entwickelt bis 1994 – erstmals in der deutschen Energiebranche – ein modernes Konzept für eine neue Unternehmensidentität (Corporate Identity). Rein optisch wird der Aufbruch in die veränderte Unternehmenskultur durch das neue Firmenlogo und -erscheinungsbild symbolisiert.

„Die Isar-Amperwerke verstehen sich als ein dynamisches Dienstleistungsunternehmen mit technischer Kompetenz, hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards, Kundennähe und Zuverlässigkeit“, lautet der damit einhergehende Grundsatz für das Selbstverständnis und die Unternehmensphilosophie.

Zur Realisierung dieser ambitionierten Vorgaben gehören der Aufbau eines durchgängigen Qualitätsmanagements, die Neustrukturierung der Präsenz im Versorgungsgebiet sowie die Optimierung der Geschäftsabläufe und Lagerhaltung.



1996

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement soll maßgeblich dazu beitragen, die gesetzten Ziele schnell und mit dem angestrebten hohen Niveau umzusetzen. Seit 1996 sind die ersten zwölf intern ausgebildeten Qualitätsförderer im Einsatz. Ihre Aufgabe ist es, innerhalb des im Aufbau befindlichen Qualitätsmanagementsystems Verbesserungspotenziale aufzuzeigen und die treibende Kraft für die Umsetzung des Qualitätsgedankens zu sein. Zum Ende des Jahres 2000 haben bereits 66 Mitarbeiter die anspruchsvolle Ausbildung zum Qualitätsförderer erfolgreich durchlaufen.

Als erstes Energieversorgungsunternehmen in Deutschland lassen die Isar-Amperwerke ihre Stromverteilung nach der strengen Norm DIN EN ISO 9001 zertifizieren und erhalten 1997 das begehrte Qualitätssiegel von der Deutschen Gesellschaft für Qualitätssicherung (DQS). Darüber hinaus müssen sich Zulieferer und Fremdfirmen, bevor sie für die Isar-Amperwerke tätig werden können, einem Präqualifikationsverfahren unterziehen.

Beteiligungen

Im Rahmen der Neuorientierung des Unternehmens wandelt sich auch die Beteiligungspolitik. Erfahrungen aus dem Kerngeschäft werden verstärkt in branchenverwandte Geschäftsfelder eingebracht und genutzt. Mit Hilfe der Beteiligungen erweitern die Isar-Amperwerke ihre Dienstleistungspalette für alle Kundengruppen.

Die deutsche Wiedervereinigung, die Öffnung der Märkte im Osten Europas und der europäische Einigungsprozess eröffnen dem größten privaten Regionalversorger Deutschlands zusätzliche Chancen. Mit Beteiligungen in den neuen Bundesländern und in Osteuropa überschreiten die Isar-Amperwerke die bisherigen Grenzen ihres Versorgungsgebiets.

Die Energiebeteiligungen in den neuen Ländern können nach und nach ausgebaut werden. Die 1994 erworbene Beteiligung an der Mitteldeutschen Energieversorgung AG (MEAG) erreicht in mehreren Etappen 11,9 Prozent. 1996 stocken die Isar-Amperwerke ihre Anteile an der Ostmecklenburgischen Gasversorgung Neubrandenburg GmbH (OMG) auf 50 Prozent auf. Dazu kommen ab November 1996 noch 24,5 Prozent an der Gasversorgung Neubrandenburg GmbH.

Als einzigem regionalem Energieversorgungsunternehmen gelingt den Isar-Amperwerken 1995 der Einstieg in die ungarische Stromversorgung. In einem international ausgeschriebenen Bieterverfahren erhalten sie den Zuschlag für den Erwerb der Mehrheit am flächengrößten Versorgungsunternehmen TITÁSZ Rt. mit Sitz in Debrecen. Im Jahr 1996 beteiligen sich die Isar-Amperwerke mit rund 20 Prozent an dem tschechischen Regionalversorger JME.

Dazu kommen noch maßgebliche Anteile an zwei engagierten Kraftwerksprojekten in Tschechien und Ungarn. Mit Beteiligung der Isar-Amperwerke als größtem Gesellschafter geht im Oktober 1999 in der südmährischen Stadt Kyjov für 50 Millionen Mark ein hochmodernes Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk in Betrieb. Die Weltbank fördert dieses Musterprojekt zur CO₂-Minderung mit einem Zuschuss aus dem Global Environmental Facility-Fonds. Ein weiteres hochmodernes Kraftwerk – Investitionssumme 130 Millionen Mark – liefert ab Dezember 2000 im ostungarischen Debrecen Strom und Wärme. Die Isar-Amperwerke besitzen 75 Prozent der Anteile an der eigens gegründeten Kraftwerksgesellschaft DKCE Kft.

Die Beteiligungen an der TITÁSZ Rt. und der DKCE Kft. werden 1999 an die Bayernwerk Hungaria verkauft.

Zum Ende des Geschäftsjahrs 2000 halten die Isar-Amperwerke unmittelbar oder mittelbar Beteiligungen an über 60 Unternehmen.

1994

1999

Außenstellenstruktur

Kundennähe lautet die Devise. In einem verbesserten Dienstleistungsangebot an die Gemeinden sieht man auch das richtige Rezept, den seit Mitte der 80er Jahre verstärkt aufkommenden Kommunalisierungsbestrebungen begegnen zu können. Das Projekt REGIUM, mit einem Volumen von 250 Millionen Mark eines der bedeutendsten Vorhaben der Firmengeschichte, stellt zu Anfang des Jahrzehnts die Weichen für eine noch stärker kundenorientierte, zukunfts- und wettbewerbsfähige Organisation der Isar-Amperwerke. Um ein Mehr an Kundennähe zu erreichen, werden kundenbezogene Aufgabenbereiche, die bisher von der Hauptverwaltung in München oder den Regionaldirektionen wahrgenommen wurden, nach außen verlagert.

Ursprünglich sieht die Planung drei Regionaldirektionen vor, die übergeordnete Steuerungs- und Koordinierungsaufgaben, das Lagerwesen sowie den Betrieb des Mittelspannungsnetzes wahrnehmen. Für das operative Geschäft einschließlich der Kundenberatung vor Ort sollen insgesamt 22 Regionalstellen zuständig sein.

Der dynamisch wachsende Wettbewerb und der damit verbundene Kostendruck zwingen jedoch das Unternehmen, die Außenstellenstruktur über die ursprüngliche Planung hinaus zu straffen. Außerdem wird die neue Außenstellenstruktur der Isar-Amperwerke mit der Außenstellenorganisation der regionalen Schwesterunternehmen im Bayernwerk-Konzern synchronisiert.

Nach weiteren Organisationsprojekten verbleiben schließlich sechs Kundencenter in Ampfing, Kolbermoor, Penzberg, Pfaffenhofen, Taufkirchen und Unterschleißheim. Optimiert wird die Kundenbetreuung mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot im Vertriebs- und Netzbereich durch den Mobilien EnergieService, der mit rund 180 Fahrzeugen – mit modernster Kommunikationstechnik ausgestattet – in der Fläche operiert.

Servicezentrum

Etwa 80 Prozent aller Kundenanliegen werden über Telefon- und Faxkontakte an die Isar-Amperwerke herangetragen. Die Betreuung dieser Kundenwünsche übernimmt seit Mai 1999 ein rasch wachsendes Servicezentrum der Isar-Amperwerke. Unter der gebührenfreien Telefonnummer 08 00-2-429 429 (Vanity-Verfahren: 08 00-2-IAW-IAW) stehen bis zu 150 intensiv geschulte „Agenten“ zur Bearbeitung der Kundenanrufe bereit.

Das Servicezentrum ist in ein „Front Office“ und ein „Back Office“ aufgeteilt. Das Front Office beantwortet als Call-Center alle telefonischen Kundenanfragen zur Stromrechnung sowie zu Tarifen und aktuellen Energiethematen. Das Back Office ist für die Stromabrechnung der Privatkunden zuständig. Hier werden alle schriftlichen Kundenanfragen rund um die Stromabrechnung bearbeitet. Zudem ist es das Kompetenzzentrum für Kundenanfragen, die vom Call-Center nicht sofort und direkt beantwortet werden können.

Zentrallager Dachau

Abgerundet wird die Neuausrichtung des Unternehmens durch das im Oktober 2000 in Betrieb genommene zentrale Materiallager der E.ON Netz GmbH und der Isar-Amperwerke in Dachau. Knapp 15 Millionen Mark investieren die Isar-Amperwerke in das hochmoderne Logistikzentrum, das auf einer Gesamtfläche von 27.000 m² über 10.000 Ersatzteile vorhält. Rund 40 Mitarbeiter koordinieren von hier aus den Nachschub für das gesamte Versorgungsgebiet der Isar-Amperwerke und damit die Sicherung und den Ausbau der Stromversorgung in Oberbayern.



Auf dem Weg zu E.ON

Ab Herbst 1994, ziemlich genau 100 Jahre nach der Gründung der Isarwerke GmbH, veräußern die Erben der Firmengründer fast alle Anteile an der Isarwerke GmbH an das Bayernwerk (an dem die VIAG Aktiengesellschaft (VIAG) seit dessen Privatisierung im Jahr 1994 über 95 Prozent der Anteile hält). Später erwirbt das Bayernwerk auch die von der Allianz AG gehaltenen Anteile. Schließlich scheidet auch das RWE, seit 1923 Gesellschafter der Isarwerke AG, aufgrund kartellrechtlicher Auflagen aus. Damit hält E.ON Energie – als Rechtsnachfolgerin der 2000 fusionierten Bayernwerk AG und PreussenElektra AG – praktisch alle Anteile der Isarwerke GmbH, die ihrerseits einen Anteil von mehr als 80 Prozent am Grundkapital der Isar-Amperwerke AG verkörpern.



1995

Im Frühjahr 1995 geben die Isar-Amperwerke und das Verbundunternehmen Bayernwerk bekannt, künftig bei der Strombeschaffung noch enger zusammenzuarbeiten. Durch den gemeinsamen Betrieb der Kraftwerkparks beider Unternehmen und die gemeinsame Reservehaltung kann man Einsparpotenziale in zweistelliger Millionenhöhe realisieren.

Das Geschäftsjahr 1996/97 ist das letzte Geschäftsjahr, das die Isar-Amperwerke in „Eigenregie“ abschließen und vom Ergebnis her das bis dahin erfolgreichste. Das Geschäftsjahr wird durch Einschieben eines Rumpfgeschäftsjahrs vom 1. Juli bis 31. Dezember 1997 an das im Bayernwerk- und VIAG-Konzern übliche Kalenderjahr angepasst.

1998

Anfang 1998 nehmen in einem nach Vorgaben der Energierechtsreform strukturierten Bayernwerk neue Betriebsführungsgesellschaften ihre Geschäftstätigkeit auf. Erzeugungsanlagen und Stromverteilungsanlagen sind in der Bayernwerk Kernenergie GmbH (BKE), der Bayernwerk Konventionelle Wärmekraftwerke GmbH (BKW) und der Bayernwerk Hochspannungsnetz GmbH (BHN) gebündelt. Die Isar-Amperwerke – wie die anderen regionalen Tochterunternehmen des Bayernwerks auch – übertragen diesen Gesellschaften den Betrieb ihrer Wärmekraftwerke und des Verteilungsnetzes mit sämtlichen Spannungsebenen zuzüglich der Datenverarbeitung. Im Zuge dieser Umstrukturierung wechseln rund 450 Mitarbeiter zu den neuen Gesellschaften.

2000

Im Rahmen einer wettbewerbsbedingten Fortschreibung des Strukturkonzepts wechseln im Jahr 2000 weitere 980 Mitarbeiter einschließlich der Auszubildenden zum Bayernwerk, der Bayernwerk Netzgesellschaft, der Bayernwerk Vertriebsgesellschaft, Bayernwerk Facility Management und Bayernwerk Immobilien Management. Bei den Isar-Amperwerken selbst verbleiben noch rund 500 Mitarbeiter.





Wettbewerb

Am 29. April 1998 tritt in Deutschland das neue Energiewirtschaftsgesetz in Kraft und dies ohne Übergangsfrist, wie sie in anderen Ländern Europas gilt. Jeder Kunde kann seinen Stromlieferanten jetzt frei wählen. Doch bereits vor diesem Stichtag fordern Industrie- und Gewerbekunden massive Preisnachlässe. Das führt zu einem Preisverfall, der auf Kostendeckung keinerlei Rücksicht nimmt.

Auch im Privatkundenbereich wächst der Druck. Neue Wettbewerber drängen auf den Markt. Im Wettbewerb um die Haushalte steht aber nicht nur der Preis im Vordergrund. Das Dienstleistungspaket, die Versorgungssicherheit, die faire Partnerschaft und die Präsenz in der Fläche sind die entscheidenden Qualitätsfaktoren.

Die Isar-Amperwerke haben im Vorfeld der Liberalisierung – wie vorab geschildert – große Anstrengungen unternommen, um sich auf die verändernden Rahmenbedingungen vorzubereiten. Das zur Jahresmitte 1997 begonnene arbeitsteilige Zusammenwirken im VIAG-/Bayernwerk-Konzern führt zu einer weiteren Stärkung der Position des oberbayerischen Regionalversorgers.

Im Juni 1999 stimmen die Aktionäre der Isar-Amperwerke dem Abschluss eines Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrages mit dem Bayernwerk zu. Dieser Vertrag und die damit verbundene Vertiefung der Konzernintegration schaffen die Voraussetzung, um innerhalb des Bayernwerk-Konzerns alle Potenziale zur Kostensenkung ausschöpfen und den Kunden markt- und wettbewerbsfähige Preise bieten zu können. Den Aktionären wird eine Barabfindung in Höhe von 691,10 EURO je Aktie oder eine jährliche Ausgleichszahlung von 31,59 EURO pro Anteil angeboten.

Mit fünf Strompreissenkungen zwischen Juli 1999 und Oktober 2000 geben die Isar-Amperwerke konsequent ihre Einsparerfolge aus den Kosteneffizienz-Programmen an ihre Privatkunden in Oberbayern weiter. Das neue Kundenmagazin click!, das erstmals im Dezember 1999 kostenlos an alle Haushalte verteilt wird, unterstützt die zahlreichen Maßnahmen zur Kundenbindung.

Zum 1. Juli 2000 fusionieren die Holdinggesellschaften VEBA und VIAG zu E.ON. Mit der Fusion der Energietöchter PreussenElektra und Bayernwerk (Handelsregistereintrag 13. Juli 2000) zur E.ON Energie AG entsteht das größte private Stromunternehmen Europas mit einem Stromabsatz von rund 200 Milliarden kWh, rund 30.000 MW Kraftwerksleistung, einer Netzlänge von 35.000 km (nur Hoch- und Höchstspannung) und 12 Millionen Privatkunden in Europa.



2000



E.ON Bayern

Das Traditionsunternehmen Isar-Amperwerke wird im Laufe des Jahres 2001 mit den anderen bayerischen E.ON-Töchtern EVO, OBAG und ÜWU sowie der Großkraftwerk Franken AG zur neuen Gesellschaft E.ON Bayern zusammengeführt, dem größten Regionalversorgungsunternehmen Deutschlands mit rund zwei Millionen Kunden und einem jährlichen Stromabsatz von 35 Milliarden kWh. Aufnehmende Gesellschaft nach Aktienrecht sind die Isar-Amperwerke. Mit der neuen Gesellschaft wird ein gemeinsamer Marktauftritt mit den damit verbundenen Vorteilen erreicht.

Das neue Unternehmen wird in vier Regionalleitungen an den Standorten Bayreuth, München, Regensburg und Würzburg gegliedert. Zusammen mit 17 Kundencentern bilden die Regionalleitungen die kundennahen und gleichzeitig einheitlichen Ansprechstellen für die Bürger vor Ort. Die Wahrnehmung der Aufgaben wird auch im neuen Unternehmen überwiegend von den bisherigen Standorten aus erfolgen. Die Struktur der Isar-Amperwerke besteht ab Herbst 2001 unter dem Namen „Regionalleitung Oberbayern“ fort.

Die Isar-Amperwerke im Geschäftsjahr 2000

Da die Fusion der regionalen Energietöchter in Bayern rückwirkend zum 1. Januar 2001 erfolgen soll, ist das Geschäftsjahr 2000 damit das letzte in der 107-jährigen Unternehmensgeschichte der Isar-Amperwerke.

Am 26. Januar 2000 durchbricht die von den Kunden der Isar-Amperwerke angeforderte Leistung mit 2.003 Megawatt erstmals in der Firmengeschichte die 2.000-Megawatt-Grenze. Am selben Tag wird mit 40,05 Millionen kWh auch beim Tages-Stromabsatz ein neues Rekordergebnis registriert. Insgesamt hat das Unternehmen einschließlich seiner Rechtsvorgänger 291 Milliarden kWh abgesetzt, über 96 Prozent davon seit der Fusion im Jahr 1955.

Das Versorgungsgebiet ist seit 1955 durch den Erwerb von über 80 Kleinst- und Klein-Energieversorgungsunternehmen (zählt man die Akquisitionen durch die Isarwerke und die Amperwerke hinzu, sind es mehrere hundert) angewachsen. Es erstreckt sich heute über 13.700 km² mit 379 Gemeinden und rund 2,3 Millionen Einwohnern. Der Strom gelangt zu den rund 800.000 Kunden über ein Leitungsnetz von knapp 59.000 km Länge, 145 Umspann- und Schaltwerke sowie rund 14.000 Ortsnetztransformatoren. Ein Drittel ihres Stromabsatzes liefern die Isar-Amperwerke an 48 private und kommunale Weiterverteiler.

Zukunft

Die Isar-Amperwerke können mit Stolz auf eine über hundertjährige, sehr erfolgreiche Firmengeschichte zurückblicken. Ausschlaggebend hierfür sind – um nur die wichtigsten Erfolgsfaktoren zu nennen – unternehmerische Weitsicht, kosten- und kundenorientiertes Handeln, die Unabhängigkeit als privates Unternehmen, der eigene, moderne Kraftwerkspark mit einem ausgewogenen Energiemix, leistungsorientierte und flexible Mitarbeiter sowie schließlich das harmonische Betriebsklima in der „Isar-Amper-Familie“.

Zusammengenommen waren für die Isarwerke, die Amperwerke und die Isar-Amperwerke etwa 30.000 Mitarbeiter tätig. Rund 5.000 Auszubildende haben in den genannten Unternehmen eine Lehre in gewerblichen oder kaufmännischen Berufen absolviert.

Ihnen allen gilt unser Dank. Sie alle haben dazu beigetragen, die Isar-Amperwerke zu einem erfolgreichen Sympathieträger zu machen, an den man sich gerne erinnern wird.

Die jetzigen Mitarbeiter stellen ihr Können und ihre Erfahrung in den Dienst von E.ON Bayern, um kundennah und kompetent ihren Auftrag – die preiswerte und sichere Energieversorgung in Bayern – zu erfüllen.

Ein selbstbewusstes, in seiner oberbayerischen Heimat verwurzelt, fortschrittliches und soziales Energieversorgungsunternehmen, das aufgrund seiner Kompetenz über die Grenzen seines Versorgungsgebiets hinaus bekannt und geachtet war, bricht unter neuem Namen mit seinen bayerischen Schwesterunternehmen in eine viel versprechende Zukunft auf.

